

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Zeitungs-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Deberstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpf. Bestellgebühr zusätzl. 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Ronto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 15. Juli 1938

Nr. 163

Pierre Cot predigt Einkreisung Deutschlands

Die Tschecho-Slowakei als Angriffsbasis der Demokratien gegen das Deutsche Reich

London, 14. Juli. Um der Blamage, die das Heftblatt „News Chronicle“ durch die sehr schnelle Aufdeckung seiner Augenmeldungen davongetragen hat, abzulenken, bringt es jetzt einen langen Artikel des früheren französischen Luftfahrtministers Pierre Cot, der mit nicht mehr zu überbietender zynischer Offenheit die Angriffsziele gegen Deutschland in einem möglichen Kriege darlegt. Einleitend meint Cot, daß im Falle eines längeren Krieges die Frage der Rohstoffe und Benzinbeschaffung die Autoritätsstaaten in Nachteil versetze. Das würde sich nur ändern, wenn es Deutschland glücke, die Tschecho-Slowakei zu unterdrücken oder zu neutralisieren. In diesem Falle hätten die autoritären Staaten wichtige Versorgungsquellen in ganz Mitteleuropa. Der einzige Krieg, den die autoritären Staaten gewinnen könnten, sei ein kurzer und schneller Krieg. In einem solchen Falle würden alle Mittel benutzt. Es sei daher logisch, anzunehmen, daß deutsche und italienische Operationen im Mittelmeer sich mit Massenangriffen auf London und Paris verbinden würden.

Die beste Karte für die Demokratien sei auch in diesem Falle die Tschecho-Slowakei. Vereinte Luftangriffe von Frankreich und der Tschecho-Slowakei könnten alle deutschen Produktionszentren schnell erreichen. Da Deutschland die Meere nicht offenstünden und es somit kein Kriegsmaterial einführen könnte, würde es schnell auf die Gnade seiner Feinde angewiesen sein. Neben der tschecho-slowakischen Karte sollten die Demokratien sich auch des sowjetrussischen Truppfes bedienen. Sowjetrussische Luftangriffe von einer tschecho-slowakischen Basis aus würden ein schwerer Schlag für die deutschen Heere sein.

Pierre Cot faßt den Zweck seines Artikels dahin zusammen, daß er auf die Wichtigkeit des polnischen und sowjetrussischen Faktors hinweisen wollen. Man mache große Anstrengungen, um Mussolini von Hitler zu trennen. Wenn man ebenso große Anstrengungen für eine militärische Wiederannäherung zwischen den Demokratien, Sowjetrußland und Polen mache, so hätte das von militärischem Standpunkt aus bessere Ergebnisse. In einem langen Kriege könnten die Demokratien nicht geschlagen werden, wenn die Tschecho-Slowakei weiter den Weg zu den Kornfeldern Mitteleuropas und zu den Oelquellen Rumaniens blockiere. Wenn man den Sieg garantieren wolle, dürfe man nicht zulassen, daß mit der Möglichkeit eines kurzen Krieges gerechnet werden dürfe.

Franzosen, Engländer und Sowjetrussen müßten diesen Eindruck zu verstreuen suchen. Es hätte kein Risiko darin gelegen, den Angriff auf Abessinien oder die Intervention in Spanien von Anfang an zu verhindern. Jetzt sei es noch möglich, einen Angriff auf die Tschecho-Slowakei zu verhindern. Wenn man die autoritären Staaten allerdings alle strategischen Positionen erobern lasse, die sie bräuchten, um ihr Programm durchzuführen, dann bleibe nur wenig Hoffnung auf den Frieden.

Im Unterhaus wärmten am Donnerstag übrigens Abgeordnete der Opposition die Greuelmärchen des „News Chronicle“ auf. Der Vertreter der Regierung ließ jedoch ihre dummen und albernen Fragen unbeantwortet.

Daß Pierre Cot, der sich bekanntlich in seiner früheren Tätigkeit als französischer Luftfahrtminister durch die überaus aktive Unterstützung Italiens „ausgezeichnet“ hat, in dem erst dieser Tage durch seine blindwütige Kriegsheke aufgefällenen Londoner Heftblatt „News Chronicle“ diese Offensivziele ausplaudert, ist in mehr als einer Hinsicht aufschlußreich. Dieser führende französische Politiker fascht mit seinem Heftartikel das in den letzten Monaten von den jüdisch-marxistischen Friedensführern ge-

schürte Feuer zu einem neuen Weltbrand erneut an und verschärft, ohne daß das Deutsche Reich auch nur im geringsten Anlaß dazu geboten hätte, die Unruhe und Nervosität in der Welt in unverantwortlich dreister Weise. Das bemerkenswerteste aber ist das Eingeständnis über die Rolle, die man der Tschecho-Slowakei als Aufmarschplatz für einen Angriff auf Deutschland zuweist. Wenn die Tschechen bisher glaubten, es immer abzulegen zu müssen, daß auf ihrem Boden sich sowjetrussische Flugplätze, Flugzeuge und Instrukteure befinden, um hier eine Ausfallbasis auf das Deutsche Reich zu schaffen, so hat Pierre Cot es jetzt bestätigt, daß Sowjetrußland von hier aus im Falle eines Krieges als Bundesgenosse der Westmächte sich einschalten soll. Werden sich die verantwortlichen Staatsmänner in Paris und London, die bei jeder Gelegenheit ihrer Sorge um den Weltfrieden Ausdruck geben, nun endlich dazu aufraffen, den gewerksmäßigen Kriegshekern die Giftpfeile aus der Hand zu reißen, mit denen sie immer und immer wieder die Völker gegeneinander aufheken? Die vielgeschmähten autoritären Staaten werden nach wie vor mit eiserner Entschlossenheit die Wacht für den Frieden in Europa und damit in der Welt halten.

Italien bekennt sich zur Rasse

Juden als artfremdes Element abgelehnt / Reinheit der Rasse proklamiert

Rom, 14. Juli. Eine unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Volksbildung stehende Kommission von fachlichen Universitätsprofessoren hat nunmehr die grundsätzliche Haltung des Faschismus zu den Rassenproblemen ausgearbeitet und in einer zehn Punkte umfassenden Erklärung niedergelegt. In der Erklärung wird die Verschiedenartigkeit der Rassen anerkannt. In bezug auf Italien wird festgestellt, daß die Bevölkerung in ihrer Mehrheit arischen Ursprunges ist und eine arische Kultur besitzt. Besonderer Nachdruck wird auf die Feststellung gelegt, daß die italienische Bevölkerung sich offen zur Rassenlehre zu bekennen habe, und daß ihre Merkmale in keiner Weise verfälscht werden dürften. Ebenso wird unterstrichen, daß das Judentum der italienischen Rasse nicht angehöre.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt zu diesen zehn Punkten, daß sie eine Aktion eröffnen, die dazu bestimmt sei, tief in die Sitten einzuschneiden und eine Mentalität des italienischen Volkes auf dem Gebiet der Rassenfrage zu schaffen. In den Reden des Duce sei der Hinweis auf den Rassenbegriff überaus häufig zu finden. Der Begriff der Rasse müsse in Italien vor allem europäisch und arisch-nordisch ausgerichtet sein.

Zumleitend, wonach Juden nicht der italienischen Rasse angehören, heißt es, daß von den Semiten, die im Laufe der Jahrhunderte in Italien gelandet seien, im allgemeinen nichts übrig geblieben sei. Auch die arabische Herrschaft in Sizilien habe außer einigen Namen keine Spuren hinterlassen. Im übrigen sei der Assimilierungsprozeß in Italien stets außerordentlich rasch vor sich gegangen. Die Juden stellen die einzige Bevölkerung dar, die sich nie in Italien assimiliert habe, weil sie aus nichteuropäischen Rassen beständen, die von den Elementen, in denen die Italiener ihren Ursprung hätten, absolut verschieden seien. Im Sinne einer Reinerhaltung der italienischen Rasse unterstreichen die Ausführungen, daß eine Ehe nur mit Angehörigen europäischer Rassen zulässig sei. Der reinuropäische Charakter der Italiener werde durch Kreuzung mit außereuropäischen Rassen, deren Kultur nicht arisch sei, verfälscht.

Zu der Erklärung verlautet in unterrichteten italienischen Kreisen, daß zunächst keine gesetzlichen Maßnahmen zu erwarten seien.

Führerbild auf dem Nummelplatz

Unerhörte tschechische Provokation

Prag, 14. Juli. Das Presseamt der SDP meldet: Der Konsumverein „Vorwärts“ in Jivokau (Böhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 35jähriges Gründungsfest ab. Auf dem Festplatz befand sich eine Ballwurfsbude, in der Bilder des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler und des Führers der SDP, Konrad Henlein als Zielscheibe dienten. (Eine teuflische Illustration zu der Kriegsheke eines Pierre Cot.)

Weltflieger Hughes am Ziel!

In drei Tagen 19 Stunden um den Erdball

New York, 14. Juli. Howard Hughes ist auf seinem Fluge um die Welt um 14.36 Uhr Ortszeit (20.36 MEZ.) auf dem New Yorker Flugplatz Floyd-Bennett-Feld glatt gelandet. Drei Marineflugzeuge folgten dem Weltflieger Howard Hughes 350 Kilometer weit entgegen und gaben ihm das Ehrengeläch zu Landungsplatz. Wo die erfolgreichen Flieger mit brausendem Jubel begrüßt wurden. Die Gesamtdauer des Fluges um die Erde beträgt drei Tage 19 Stunden 16 Minuten. Hughes benutzte einen neuen überempfindlichen Höhenmesser, der auf dem Weltflug zum erstenmal für große Strecken ausprobiert wurde.

Hughes war am Mittwoch um 20.17 Uhr New Yorker Zeit in Fairbanks (Alaska) eingetroffen und bereits nach kurzem Aufenthalt um 21.26 Uhr nach Minneapolis weitergefliegen. Dort startete er nach nur 34 Minuten Aufenthalt zur letzten Etappe seines Weltfluges. Die Maschine Hughes hat nach dem Abflug in Fairbanks keine Mitteilungen mehr senden können, da die Sendeanlage beschädigt worden war. Infolge Zeitmangels wurde sie auch in Minneapolis nicht instandgesetzt. Es wurde lediglich getankt. Hughes und seine Begleiter waren schon in Minneapolis völlig übermüdet. Hughes selbst erklärte, seit Sonntagmorgen lediglich vier Stunden geschlafen zu haben.

Tschechische Hungermethode

Die ganze Welt hatte im Krieg einen Feuerriegel um Deutschland gelegt, um das deutsche Volk doch noch in die Knie zu zwingen. Als die Feindmächte damit nicht zum Ziele kamen, griffen sie zu der grausamen Methode der Hungerblockade, mit dem allerdings unruhlichen Erfolg, daß Zehntausende von Frauen und Kindern elend dahinsiechten. Wenn wir dies hier anführen, so gewiß nicht deshalb, um alte Wunden wieder aufzureißen, sondern um darzutun, zu welchen Mitteln man damals im Kriege griff, um den Gegner zu vernichten. Jetzt sind es mitten im Frieden die Tschechen, die einen Würge-Ring um das ganze Sudetendeutschtum zu legen begonnen haben: den organisierten Boykott gegen alle sudetendeutschen Erzeugnisse. Es ist dies eine neue Zermürbungstaktik des fanatisierten Tschechentums, um die Sudetendeutschen in ihrem Kampf um die Durchsetzung der völkischen Gleichberechtigung doch noch zum Ermatten zu bringen und als entrechtete Volksgruppe weiterhin in ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Existenz zu bedrohen.

Da Mißhandlungen und Verfolgungen nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt haben, wird es nun mit dem wirtschaftlichen Ruin versucht, der auch einer Hungerblockade gleichkommt, weil dieser Boykott unter Billigung tschechischer Amtsstellen auf das ganze sudetendeutsche Gebiet ausgedehnt und systematisch durchgeführt wird. Hand in Hand damit geht die Verjagung unzähliger Deutscher von ihren Arbeitsplätzen und ihre Erziehung durch tschechische Arbeitskräfte. Man hat dabei noch die Stirne, zu behaupten, daß in den tschechischen Gebieten die Arbeitslosigkeit nicht so groß sei, wie in sudetendeutschen Landteilen. Nach einer neueren Meldung nimmt die Entlassung von den nicht-tschechischen Volksgruppen angehörenden Beamten und Angestellten und ihr „Ersatz“ durch tschechische ihren Fortgang. Ein Beispiel für viele: Auf der „Gabrielen-Zeche“ der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft waren im Jahre 1921 noch 35 deutsche und 27 polnische, aber nur vier tschechische Beamte tätig. Heute stehen 51 tschechische Beamten nur noch fünf deutsche und sieben polnische Beamte gegenüber. Die in diesem Revier geförderten Kohlen gehen zwar in die deutsche Ostmark, wo man natürlich Wert darauf legt, daß die im Revier seit jeher ansässigen und beschäftigten Arbeiter und Angestellten auch Arbeit und Brot bekommen. Die Tatsache geniert also die Tschechen absolut nicht, daß sie deutsches Geld gegen Deutsche auswerten. Umgekehrt wird aber die Methode des wirtschaftlichen Boykotts gegen alle sudetendeutschen Erzeugnisse strupplos durchgeführt. Wie nicht anders zu erwarten, gehen die eigentlichen Triebkräfte vom chauvinistischen Sotol aus, der in alle hörigen Gehirn die Schlagworte hämmert: „Kauf keine Ware aus dem sudetendeutschen Gebiet!“ Bei dem blinden Haß der Tschechen gegen alles Deutsche ist es deshalb nicht zu verwundern, daß die sudetendeutschen Betriebe bereits über empfindliche Auftragsrückgänge klagen.

Druck erzeugt bekanntlich Gegenruck; er wächst geradezu im gleichen Verhältnis. Darum brachte bekanntlich der deutsche Handel in Asch in einer Kundgebung unmißverständlich zum Ausdruck, daß die deutsche Bevölkerung entschlossen ist, sich mit den gleichen Methoden zu wehren, wenn die Boykottbewegung nicht schnellstens abgestoppt wird. Wie ernst die Lage in dieser Beziehung bereits ist, erhellt aus einem Schreiben, das die Sudetendeutsche Partei aus Industriekreisen erhalten hat. Darin wird zunächst geflagt über die erschreckende Zunahme des von tschechischer Seite organisierten Boykotts sudetendeutscher Waren und dann darauf hingewiesen, daß von verschiedenen Erzeugungsstätten Boykottarten vorgelegt wurden, in denen die Wirkung des Boykotts in einigen Bezirken festgestellt worden ist. Es ist soweit gekommen, daß einzelne Erzeugnisse nicht mehr in Originalpackung anzubringen sind, die Folge ist eine Verschärfung der Arbeitslosigkeit und Not der Sudetendeutschen. Die deutschen Unternehmungen befürchten das Schlimmste, weil zu diesem inländischen Boykott noch die offensichtliche Benachteiligung durch die amtlichen Organe bei der Ausfuhr sudetendeutscher Erzeugnisse hinzukommt. Da die Sudetendeutschen weder in der ausschließ-



Schlussveranstaltung der Internationalen Handwerks-Ausstellung zu Berlin. Im Auftrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley überreichte Stabsleiter der DAF, Simon den Preis des Führers an den dänischen Gesandten Exzellenz Kammerherr Zahlé. Bild: Zander

lich von Tschechen beherrschten Nationalbank noch im Handels- und Außenministerium eine Vertretung besitzen, sind sie dieser amtlichen Benachteiligung einfach wehrlos preisgegeben.

Man erfieht daraus, daß die Kampfmethoden des Tschechentums gegen die Sudeten deutschen eine Verschärfung erfahren haben. Es sieht nach alledem wahrhaftig auch noch nicht so aus, als ob die Tschecho-Slowakei den Sudeten deutschen Gerechtigkeit, geschweige denn Gleichberechtigung zuteil werden lassen will. Das schändliche Spiel, das zurzeit mit dem Nationalitätenstatut getrieben wird, spricht allein schon Bände.

Hierl 45 Jahre Soldat

Berlin, 14. Juli. Am Donnerstag jährte sich zum 45. Male der Tag, an dem der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl seine militärische Laufbahn begann.

Im Alter von 18 Jahren trat Konstantin Hierl am 14. Juli 1893 in das 11. Bayersches Infanterie-Regiment „Von der Tann“ ein. Nachdem Hierl am 1. November 1893 zum Unteroffizier und am 4. März 1895 zum Secondelieutenant befördert worden war, wurde er für die Zeit von 1899 bis 1902 zur Kriegsakademie kommandiert. Danach folgte eine zweijährige Tätigkeit am Bayerischen Generalstab und in den Jahren 1907 bis 1909 eine Kommandierung zum Preussischen Generalstab. 1903 wurde Hierl zum Oberleutnant und 1908 zum Hauptmann im Generalstab befördert. Von 1909 bis 1911 war Hierl Kompaniechef im 17. Bayersches Infanterie-Regiment und 1911 Lehrer an der Kriegsakademie. Bei Kriegsbeginn war Hierl als Major Generalstabsoffizier beim Armeekorps VI „Kronprinz Rupprecht von Bayern“, 1915 Generalstabsoffizier bei der 10. Bayersches Infanterie-Division, 1917 I. a. beim I. Bayersches Reservekorps, 1917 Chef des Generalstabs des I. Bayersches Reservekorps und im Jahr 1918 I. a. Generalstabsoffizier bei der 19. Armee. Nach Kriegsende gelang es ihm, als Freiwilliger der „Detachements Hierl“ die Stadt Augsburg zu erobern und von den Roten restlos zu säubern. 1922 wurde Hierl zum Oberst befördert. Bis zum 30. September 1924 war Hierl im Reichswehrministerium tätig. Nach seinem Ausscheiden aus der Reichswehr wandte er sich vollkommen der politischen Arbeit und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu.

Dieser militärische Werdegang umschließt das Leben eines Mannes, der sich frühzeitig zum Soldaten berufen fühlte, der immer Soldat war und bis heute geblieben ist. Aus seiner soldatischen Grundhaltung heraus schuf er den Reichsarbeitsdienst, dessen Angehörige in steter Einsatzbereitschaft ihren Dienst für den Führer und für das deutsche Volk tun.

KdZ. Gegengewicht

gegen die Hassgesänge der Komintern

Hamburg, 14. Juli. In den Morgenstunden traf das Flaggschiff der KdZ-Flotte „Wilhelm Gustloff“, das stolze Schiff des deutschen Arbeiters, von der Italienreise zurückkommend, wieder in seinem Heimathafen Hamburg ein. An Bord befand sich auch der Schöpfer des KdZ-Wertes, Dr. Ley, der die Reise mitgemacht hatte. Einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros gegenüber äußerte sich Dr. Ley über die Reise: „Ich freue mich außerordentlich, wie schön alles verlaufen ist. Ich habe gesehen, daß eine solche Reise die beste Erholung ist, die man einem Menschen geben kann. Es ist nur zu hoffen, daß wir mit der Zeit viele solcher Schiffe bekommen, um die ganze breite Masse unseres Volkes daran teilnehmen lassen zu können und um die Idee von der Freude und der Arbeit möglichst weit in die Welt hinauszutragen. Sie wird ein wirksames Gegengewicht gegen die Hassgesänge der kommunistischen Internationale sein.“

Paris tanzt acht Tage lang

Ein ausgedehnter Nationalfeiertag

Paris, 14. Juli. Am Mittwoch haben in Paris die Festlichkeiten des französischen Nationalfeiertages eingesetzt, die sich diesmal in Anbetracht des englischen Königsbesuches über acht Tage erstrecken werden. Bereits in den Nachmittagsstunden begann die Pariser Bevölkerung, ihrer jahrzehntealten Gewohnheit gemäß, in den Straßen zu tanzen. Die Mehrzahl der Kaffeehäuser hat ihre Terrassen über die ganze Fahrstraße hinweg ausgedehnt. Allenhalben spielen Kapellen zum Tanz auf. Eine ganze Woche wird das so nun weitergehen von nachmittags 3 Uhr bis morgens um 6 Uhr.

Auch heuer hatte der „Volksfront“-Sammelausflug zur Feier des 14. Juli einen Umzug veranstaltet. Die Beteiligung war in diesem Jahre weit geringer als früher. Zahlreiche radikalsozialistische Elemente waren diesmal dem Umzug ferngeblieben. Neben zahlreichen roten Fahnen mit dem Sowjetabzeichen wurden die sowjetspanischen Farben und im trauten Vereine hiermit die Tricolore, die zum Teil durch revolutionäre Abzeichen wie die phrygische Mütze und die marxistischen drei Pfeile veranschaulicht war, mitgeführt. In großen Schriftbändern und Sprechhören wurde gefordert: „Definet die spanische Grenz!“ oder „Thorez an die Macht!“ oder „Durchführung des Volksfrontprogramms“. Verschiedene zaghafte Ansätze zur Marschallung wurden von der Internationale überbunden. An der Spitze des Umzuges sah man das gesamte Zentralkomitee, das Politbüro der Kommunistischen Partei und mehrere Judenköpflinge.

General Russo in München eingetroffen

Geburtsstadt der SA begrüßt Generalstabschef der Faschistischen Miliz

München, 14. Juli. Faschistische Miliz und SA sind aus der gleichen kämpferischen, völkischen Idee herausgewachsen. Sie formten und formen immer noch den neuen Menschen, für den es nichts Höheres gibt als den täglichen Einsatz der ganzen Person für die weltanschauliche Untermauerung und Durchbringung des Faschismus und des Nationalsozialismus in allen Lebensgebieten. Daraus resultiert die noch engere freundschaftliche Verbindung, die in dem kürzlichen Besuch von Stabschef Luze in Rom und in dem erfreulich raschen Gegenbesuch des Generalstabschefs der Faschistischen Miliz, Ezzelezz Luigi Russo, seine Verknüpfung findet.

Am Donnerstag früh, 7.23 Uhr, passierte mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug Rom-Berlin General Russo, die Reichsgrenze am Brenner. Am Bahnhof der Grenzstation hatten sich zur Begrüßung SA-Gruppenführer Reimann und in Vertretung des Stabschefs Luze und der Führer der Gruppe Alpenland, Gruppenführer Siebler, eingefunden, die den Gast herzlich willkommen hießen. Bei strahlend schönem Wetter wurde die Fahrt nach München fortgesetzt.

Ezzelezz Luigi Russo traf mittags in München ein. Die Hauptstadt der Bewegung und gleichzeitige Geburtsstadt der SA hatte zu einem festlichen Empfang des hohen Gastes gerüstet. Auf dem Bahnsteig war ein Ehrenkür von SA-Standarte Feldherrnhalle angetreten, daneben Abordnungen des Münchner Fascio. Zur Begrüßung waren u. a. erschienen, Stabschef Luze, Obergruppenführer Herzog mit sämtlichen Hauptamtsschefs, Obergruppenführer Heiser und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner. Während die Musik die Giovinezza und den italienischen Königsmarsch ankündete, lief der Zug um 11.40 Uhr in die Halle ein. Der italienische Gast, der sich in Begleitung zahlreicher hoher Milizoffiziere befand, nahm nach der Begrüßung die Meldungen der Ehrenformationen entgegen und schritt dann, von einer großen Menschenmenge mit Jubel begrüßt, die Front des vor dem Bahnhof angetretenen Obersturmbannes der SA-Gruppe Hochland ab.

Sodann fuhr der italienische Gast mit seiner deutschen und italienischen Begleitung in das Rathaus. Oberbürgermeister Siebler dankte General Russo in herzlichsten Worten für seinen Besuch. München sei die Geburtsstadt der SA, und daher be-

sonders stolz darauf, daß der erste Besuch des Generals dieser Stadt gelte. Als Gastgeschenk überreichte Siebler General Russo eine vollendete Nachbildung der bekannten „Amazone“ von Franz von Stuck. General Russo dankte dem Oberbürgermeister herzlich für den Empfang und brachte die Treue und Zuneigung der Milizen diesseits und jenseits des Meeres zum Ausdruck. Er schloß mit einem Dank für das ihm überreichte Geschenk und den Ruf: „Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!“ — Ezzelezz Russo trug sich sodann in das Goldene Buch der Hauptstadt der Bewegung ein. Im Hotel „Vier Jahreszeiten“ fand anschließend ein von Stabschef Luze zu Ehren General Russos und seiner Begleitung gegebenes Frühstück statt.

General Russo beim Führer

Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, wurde am Donnerstagnachmittag vom Führer in Anwesenheit des Chefs des Stabes der SA, Luze, im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden empfangen. In Begleitung des Generals Russo befanden sich Generalleutnant Montagna, Generalmajor Ballatio und General Rossi. Von deutscher Seite waren ferner u. a. Reichsleiter Bormann und SA-Gruppenführer Reimann zugegen.

Ein faschistischer Vorkämpfer

Generalleutnant Luigi Russo, der Chef des Stabes der Freiwilligen Miliz, ist der Typus des aus Soldateneigenschaft und politischer Erfahrung geformten faschistischen Kämpfers. Als Verajagierleutnant, dann als Hauptmann und schließlich auf Grund seiner Verdienste im Krieg als Major und Oberleutnant war er Führer von Sturmtruppenabteilungen, und nahm als solcher an den wichtigsten Schlachten der italienischen Fronten teil. Nach seiner Ernennung zum Offizier des Generalstabes wurde er mit Aufgaben bei Kommandos höherer Einheiten beauftragt. Er ist kriegsverwundet und ausgezeichnet mit Ehrenzeichen. Das faschistische Ideal fand ihn als einen der ersten in den vordersten Reihen; er ist ausgezeichnet mit dem Orden des „Marches auf Rom“. Als der Faschismus zur Macht kam, organisierte er die erste Legion der MSA, „Zagliament“, war Parlamentsabgeordneter, Bürgermeister von Udine und später Präfekt. Russo betätigte sich auch sehr aktiv im Nationalen Frontkämpferverband, dessen Nationalem Direktorium er bis heute angehört. Im Oktober 1935 wurde er zum Chef des Stabes der Freiwilligen Miliz ernannt, ein Amt, das er mit dem Range eines Generalleutnants bekleidet.

Japan sagt Olympische Spiele ab

Voraussichtlich Sommerspiele in Finnland, Winterspiele in Norwegen

Tokio, 14. Juli. Der japanische Kultusminister Kido hat am Donnerstag den Entschluß der japanischen Regierung bekanntgegeben, die Olympischen Spiele Tokio 1940 nicht stattfinden zu lassen. Außerdem hat die japanische Regierung auch die für das gleiche Jahr geplante Weltausstellung verschoben und zwar letztere bis zur Wiederherstellung des Friedens.

Die Sommerspiele werden nun voraussichtlich in Finnland (Helsinki) und die Winterspiele in Norwegen (Oslo) abgehalten.

Aus der Absage beider Großveranstaltungen, also der Olympischen Spiele und der Weltausstellung, geht schon ohne weiteres hervor, daß Japan bestrebt ist, alle seine Kräfte für die ihm im Fernen Osten gestellten Aufgaben zusammenzufassen. Die letzte Kabinettsumbildung und die großen Kundgebungen aus Anlaß des Jahrestages des Konfliktes mit China find ähnliche Willensäußerungen zur Konsolidierung aller Mittel gewesen. Japans Verzichtserklärung kommt auch für die Kreise des Internationalen Komitees keineswegs überraschend. Die japanische Vertretung war bereits auf dem letzten Kongreß in Kairo darauf hingewiesen worden, daß eine Durchführung der Spiele nur dann in Frage komme, wenn bis zum Spätsommer dieses Jahres eine Garantiesatzung Japans vorliegen würde. Daß das I.O.K. durchaus mit der Möglichkeit einer Verzichtserklärung gerechnet hatte, geht schon daraus hervor, daß auf dem Nil eine Art Geheimbeschluss gefaßt wurde, für den Fall der Absage Japans automatisch Helsinki einzuspringen zu lassen. Finnland hatte bekanntlich schon auf dem Kongreß 1936 in Berlin im schärfsten Wettbewerb mit Japan gelegen. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Winterspiele in Norwegen und zwar bei Oslo stattfinden werden. Damit wäre auch die Schillerfrage geregelt.

Helsinki ist bereit

Die Nachricht von dem Verzicht Japans auf die Durchführung der XII. Olympischen Spiele in Tokio fand in ganz Finnland den erwarteten freudigen Widerhall. Kurz nach dem Bekanntwerden der Nachricht erschienen in der Hauptstadt des Landes Extrablätter, die reisenden Abfasen-

den. Ernst Krogius, Finnlands Vertreter im I.O.K., sagte, Finnland sei bereit, die Olympischen Spiele 1940 zu veranstalten. Frenkell, der zweite Bürgermeister von Helsinki, erklärte, das I.O.K. habe die Pflicht, zuerst Finnland zu fragen, ob es die Spiele übernehmen wolle. Helsinki sei bereit, die Spiele abzuhalten, wenn die Regierung die schon früher in Aussicht gestellte Unterstützung gewähren würde. Urho Kerkkonen, Finnlands Minister des Inneren und Präsident des Finnischen Sportverbandes, befand, daß Helsinki sowohl 1940 als auch 1944 bereit sei, die Olympischen Spiele durchzuführen.

Auch Norwegen freut sich

Aehnlich freundige Empfindungen über den Verzicht Japans auf die Olympiade 1940 hat man auch in Oslo und darüber hinaus in ganz Norwegen. Norwegens Winterportführer Fearnley erklärte der Norwegischen Telegraphenagentur, daß Oslo alles tun werde, um die Winterspiele ihrer großen Tradition gemäß durchzuführen und dazu auch imstande sei. Kjernerud, der Vizepäsident des norwegischen Winterportverbandes, sagte, daß, wenn Norwegen die

Unterhausmitglied hekt Palästinajuden auf

Aufforderung zu Gewalt und passivem Widerstand

Damaskus, 14. Juli. In hiesigen politischen Kreisen ist in diesen Tagen ein Brief des englischen Arbeiter-Abgeordneten Wedgewood bekannt geworden, den dieser an den Präsidenten und die Offiziere des Verbandes ehemaliger jüdischer Offiziere „Ezra Israel“, 47, Rothschild-Boulevard, Tel-Aviv, am 30. Mai 1938 geschrieben hat. Der hochinteressante Brief enthält die Aufforderung an die Juden in Palästina, ihre Vorherrschaft mit Gewalt und passivem Widerstand durchzusetzen. Es ergibt sich somit die erstaunliche Tatsache, daß ein Engländer und Mitglied des englischen Unterhauses es mit seinen nationalen Pflichten für vereinbar hält, Juden gegen die Britische Mandatsregierung in Palästina aufzuhetzen, ihnen nahe zu legen, sich zu bewaffnen und „auf ein normales Verhältnis zur Regierung zu verzichten“.

Winterspiele angeboten bekommt, diesem Angebot Folge geleistet werde.

Tokio wartet bis 1948

Graf Soejshima, Japans I.O.K.-Mitglied, bedauert die Absage Japans aufs tiefste, würdigte aber die Bedeutung der Gründe, die dazu geführt hätten. Japans Sportler gäben jedoch die Hoffnung nicht auf, wenigstens 1948 mit der Durchführung der Spiele betraut zu werden. Der zur Beratung dem japanischen Organisations-Komitee zugewiesene Deutsche Werner Klingenberg erklärte, daß sich das japanische Olympia-Komitee den Gründen der Regierung nicht beschließen könne, es werde sich dem zu erwartenden Kabinettsbeschluss unterordnen. Für 1940 sei eine Beteiligung Japans an den Olympischen Spielen nicht vorgesehen, es würden dafür Nationale Kampfspiele unter Anlehnung an die 2600-Jahr-Feiern in Tokio veranstaltet.

Bomben auf Kanton

Hongkong, 14. Juli. Am Donnerstag richtete die japanische Luftwaffe sehr starke Angriffe gegen die südhinesische Handelsstadt Kanton, von denen besonders die bisher verschont gebliebenen Hafengebiete am Perlfuß getroffen wurden. Die Haupttreffer zerstörten vor allem Anlagen an der Südseite des Flußes. Es werden über 200 Tote und über 600 Verletzte gemeldet.

Erster Zwischenfall in Mandschukuo

Sowjettruppen überschreiten die Grenze

Tokio, 14. Juli. Das führende Blatt „Nata Masi Schimbun“ meldet aus Hanking, daß eine Abteilung sowjetrussischer Truppen am 12. Juli die Ostgrenze Mandschukuos in der Nähe von Hunschun südwestlich von Wadivostok überschritten habe. Die Truppen seien mehr als drei Kilometer in mandchurisches Gebiet vorgestoßen. Zu gleicher Zeit seien auffällige Truppenbewegungen auf sowjetrussischem Gebiet beobachtet worden, die mit einer außerordentlichen Verstärkung der sowjetrussischen Grenzbesetzungen parallel liefen. Die Regierung von Hanking sehe den Vorfall als außerordentlich ernst an und habe bei dem Generalkonful der Sowjetunion in Mukden scharfsten Proteste. Die Regierung von Mandschukuo hat dabei gefordert, daß die Sowjetregierung die eingebrungenen Truppen sofort zur Rechenschaft ziehe und weitere Grenzverletzungen verhindere.

Politik in Kürze

Görings Beileid

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat der Gattin des verstorbenen Geheimrats Rirdorf in herzlichsten Worten sein Beileid ausgesprochen.

Brauchitsch auf Besichtigungstour

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begibt sich Ende der Woche zu Truppenbesichtigungen auf den Truppenübungsplatz Bergen.

Kongresse bevorzugen Wien

Mit 19 internationalen und 11 nationalen Großtagungen, die bis Ende 1938 in der Donaumetropole abgehalten werden, ist der bisherige Jahresdurchschnitt beträchtlich überschritten. Und da waagt es kürzlich ein Pariser Geblätt, zu sagen, Wien sei jetzt zu einer Provinzstadt herabgesunken wie Dresden und Stuttgart!

Belgische Manöver an der deutschen Grenze

Im östlichen Teil Belgiens finden vom 18. bis 22. August Manöver statt, an denen das gesamte erste Armeekorps teilnimmt. Das Manövergelände erstreckt sich von der Weser im Norden bis zur belgisch-deutschen Grenze.

Zettisch-polnische Übereinstimmung

Auf einem Essen, das Außenminister Munter zu Ehren des polnischen Außenministers Bed gab, wurden von beiden Ministern herzliche Begrüßungsansprachen gewechselt.

Mit d
41 erfo
mark in
wohlfab
Calw,
Widbad
nen G

Vorga
Landpf
der an
holt d
Heim

ging

Heute
60 Bill
Steibis
Boden
Alpenge
frisch an
Genf
rer die
Weg für
see und
den Be
einer G
dern vo
gern see
Tagen i

C

Wester
in Calm
brüde e
mit fünf
talaufw
am W
Schleud
einen E
drei im
lebt, so
Kreistr
und G
kleines
erlitt
ursache
auf der
Reifen v
zeitliche
nicht ab

aufdem

Die
der Ge
stelle ha
nahme
mehr w
noch an
geben w
fassung
den Gr
Der Wo
Beeren
brauch
rang an
im San
eigenen
nicht ab
auf dem

L

Rom
Gover

41

„Ein
sagen.
uns ei
wir de
tung r

Sein
vorfich
Bilia
wenn
Gins,
acht, n
neben
hatte
Zehn,
Wen
Schwe
und be
strengu
„Nu
jemand
sternis
Sein
anderes
Es fo
hört h
„Ja
Bilia
hatte
Sie wa

41 Dösterreich-Kinder trafen ein

Mit dem Stuttgarter Nachtzug sind gestern 41 erholungsbedürftige Kinder aus der Ostmark in Calw eingetroffen.

Vorgestern haben 270 im Kreis Calw in Landspfegeheimen untergebrachte NSB-Kinder aus dem Gau N. O. N. nach gut erholt den Schwarzwald verlassen, um in ihre Heimat zurückzukehren.

Die ersten Hitlerjungen gingen ins Lager und auf Fahrt

Heute früh traten am Bannstich in Hirsau 60 Hitlerjungen die Reise ins Freizeitlager Steibis bei Oberstaufen im Allgäu an.

Gegenfalls heute begann der Jungbannführer die zweite Tirolfahrt mit 18 Jg. Ihr Weg führt sie über Tübingen, den Bodensee und Vorarlberg ins Inntal.

Schwerer Verkehrsunfall auf der Nagoldtalstraße

Gestern früh gegen 9.30 Uhr ereignete sich in Calw zwischen Krappen und Deländerlesbrücke ein folgenschwerer Verkehrsunfall.

Heidelbeeren dürfen auf den Wochenmarkt gebracht werden

Die Bekanntmachung über die Erfassung der Heidelbeeren durch die Bezirksabgabestelle hat hier und dort zu der irrigen Annahme geführt, Heidelbeeren dürften nunmehr weder auf den Wochenmarkt gebracht noch an einzelne Haushalte überhaupt abgegeben werden.

delbeeren nach Marktluß von der Marktkommission zum Großhandelspreis abgenommen werden.

Kinderfest in Hirsau

Eine legendäre Einrichtung der NSB ist der NSB-Kindergarten. Die Mutter, die ihr Kind dorthin schickt, weiß es nicht nur treulich behütet, sondern weiß auch, daß es im Sinn unseres Führers erzogen wird.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ gibt die NSD. monatlich 35 348 Kindern ein gesundes Frühstück in den Kindertagesstätten.



HILFSWERK MUTTER und Kind

die Kindertante, Fräulein Daum, die wohl allein weiß, wieviel Mühe und Geduld dazu gehört, eine so lebhaftige Gesellschaft zu beschaffen und zusammenzufassen, an alle bunte Luftballone verteilt.

Bürgermeister Maier, Nagold 25 Jahre im Dienst

Die Stadt Nagold beging gestern den 25. Jahrestag, an dem Bürgermeister Maier sein Amt auf dem Rathaus antrat.

rend seiner Amtszeit in weitschauender Weise die Belange der Stadt vertreten und ihre Entwicklung aufs beste gefördert.

Erfolge beim Radsport

Bei einem am letzten Sonntag vom Radfahrerverein Merklingen veranstalteten Hauptfahren (2 Runden zu 8 Kilometer) konnte Flit, Althengstett den 3. Platz belegen.

Ein Erntevorbericht aus dem Gäu

Wie gut ließ sich Heuer der Juni an! Wenn auch der Heuet später als sonst seinen Anfang nahm, so schenkte uns der Juni doch ein Heuweiter, wie es besser nicht hätte sein können.

In Reih und Glied, wie eine Division Soldaten, stehen die prächtigen Halme und wiegen sich leise im Wind. Es ist eine Lust, durch die weiten Kornfelder zu wandern.

Zur Abendmusik des Schwäbischen Singkreises in der Calwer Stadtkirche

Wir Menschen von heute haben es leider weithin verlernt, Musik unmittelbar in ihrer ganzen Tiefe aus uns wirken zu lassen.

spricht, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine ausgezeichnete Faser.

Die Obstausichten sind wie überall, recht gering. Der Frühjahrserfrost hat nahezu alles vernichtet.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Keine wesentliche Änderung der Wetterlage, höchstens leichte Steigerung der Gewitterneigung.

Weißerstadt, 14. Juli. Am Sonntag feiert der hiesige Musikverein sein 100jähriges Bestehen. Er hat zu diesem Jubiläum ein großes Programm aufgestellt.

Weißerstadt, 14. Juli. Es sind jetzt gerade 40 Jahre her, daß unser Fernsprechturm in Betrieb genommen wurde.

Pforzheim, 14. Juli. Von der SA-Standarte 172 nehmen 15 Mann an den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin teil, und zwar die in Karlsruhe siegreiche Radfahrerequipe mit 12 Mann, ferner der beste SA-Sportler der Gruppe Südwest im Mehrkampf, SA-Mann Blum und die Gebrüder Höfel.

Pforzheim, 15. Juli. Oberbürgermeister Kürz hat nach Beratung mit den Ratsherren folgende Beschlüsse gefaßt. Beim Kupferhammer wird eine Straßenbahn-Wartehalle errichtet, bei der Hofeneck eine Aussichtsterrasse geschaffen, und die Hintergebäude Altkönigsstraße 19 niedergelegt.

da nur der Zuhörer einen wirklichen Eindruck von der Musik erfährt, der nicht elf einzelne Nummern, sondern ein Gesamtwert hört.

Schon bei oberflächlichem Lesen des Textes sehen wir, daß Bach die sechs Verse des Chorales „Jesus, meine Freude“ verwendet, und daß er zwischen je zwei Verse des Chorales ein Wort aus dem Römerbrief stellt.

Lilians indisches Abenteuer

Roman von Katrin Holland

Gesorgt von Verlag Knorr & Borchers GmbH, München

„Einen Augenblick“, hörte Bilian ihn sagen. „Ich werde einen Diener rufen und uns eine Kerze bringen lassen, sonst finden wir den Weg nicht zurück.“

„Es fehlt nur noch: Hände hoch, ja?“ fragte er spöttisch zurück. „Das wäre entschieden zu viel Lärm um nichts.“

„Und warum nicht — er ist längst zurück.“ „Unmöglich. Sie unterschätzen die Entfernung von hier nach Peshawar und zurück.“

„Warum so viele und so große und so unnötige Worte?“ Vor eine vollendete Tatsache gestellt, gewann sie Mut und Spott zurück.

nun alle andern Teile spiegelbildlich angeordnet in der Weise, daß einander immer die von diesem Mittelpunkt gleich weit entfernten Stücke entsprechen.

Das Anfangs- und Schlusstück der Motette, die beiden Choralverse „Jesus, meine Freude“ und „Weicht ihr Trauergeister“, sind Note für Note einander identisch.

Innerhalb der sechs Choralverse können wir auch eine sehr klare Entwicklungslinie feststellen: Oben wurde schon gesagt, daß Vers 1 und 6 einander Note für Note identisch sind.

dem Mittelpunkt der Motette nahestecken, desto komplizierter wird der Satz und desto mehr verbirgt sich die einfache Choralmelodie.

Die übrigen Werke des Abends sind leicht verständlich, so daß weitere Worte sich darüber erübrigen. Dies gilt vor allem für die kleine Motette: „Über's Gebirg Maria geht“ von Joh. Ceccard, sowie für die Motette von Joh. Herm. Schein: „Zion spricht“.

Während Bach sich in einen Text einleibt und gewissermaßen den Inhalt des Textes vertont, geht Schütz an die Komposition von der sprachlichen Seite seines Textes.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Heute früh 9,30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Bertram mit einer planmäßigen Maschine der Luftwaffe vom Flughafen Berlin-Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Zeitwort steht „Weltflug auf die Minute“.

Bei einem schweren Fluggeschick auf der italienischen Verkehrsline Sardinien-Rom haben zwanzig Menschen, darunter sechzehn Reisende, den Tod gefunden.

In Spanien legten die Truppen General Varelas ihren am Mittwoch begonnenen Vormarsch an der Ternerfront fort.

NSDAP. Schwarzes Brett

S.A. SS. NSKK. NSFK.

NS-Fliegerkapitän Trupp Calw. Sonntag, den 17. Juli Flugdienst auf dem Wächtersberg. Abfahrt 7 Uhr ab Rathaus Calw.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom Donnerstag, 14. Juli 1938

Auflrieb: 31 Ochsen, 194 Bullen, 137 Röhre, 113 Färsen, 553 Kälber, 746 Schweine.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 42 bis 44, b) 36 bis 37, c) 35; Bullen a) 39 bis 42, b) 34 bis 38; Röhre a) 40 bis 42, b) 34 bis 38, c) 25 bis 32, d) 16 bis 24; Färsen a) 40 bis 43, b) 35 bis 39; Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 35 bis 40; Schweine a) 56,5 b) 55,5, g) 54,5, c) 52,5, d) 49,4, e) und f) gestrichen, g) 53,5, g) 47; Altschneider 46.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw Brennholz-Versorgung

Das in den Stadtwaldungen angefallene Holz muß den Verbrauchern zugewiesen werden, da der Verkauf nach dem Meistgebot verboten ist.

Verbraucher, die ihren Bedarf in den letzten Jahren regelmäßig bei der Stadt Calw deckten und die neuer noch kein Flächenlos erworben haben, werden aufgefordert die benötigte **Am.-Menge** am Montag, den 18. Juli 1938 in der Zeit von 8-12 und 14-17 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 anzumelden.

Die zur Verfügung stehende Brennholzmenge reicht nicht aus, um den Bedarf im bisherigen Umfang befriedigen zu können. Bei der Anmeldung, die deshalb auf das Mindestmaß zu beschränkt ist, müssen Familienstand, Zahl der Kinder, Wohnung und die benötigte Holzart angegeben werden. Wünsche auf Zuteilung einer bestimmten Nummer können nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Den 14. Juli 1938 Stadtpflege Calw: J. B. Feucht.

Stadt Calw

Die Erziehungsberechtigten der Schüler der Oberschule Calw werden aufgefordert, das beim Einzug in der Schule nicht bezahlte Schulgeld

Schulgeld

zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung umgehend an die Stadtkasse Calw zu bezahlen.

Den 14. Juli 1938 Stadtpflege: J. B. Feucht.

Das Sammeln von Heidelbeeren

in den Gemeinden- und Privatwaldungen von Breitenberg

Neuweiler und Oberkollwangen

ist für Auswärtige bis 1. August 1938 bei Strafe verboten

Die Bürgermeister.

Wegen Wegzug verkaufe

Radio

(Nora) Gleichstrom.

Otto Moberg, Calw Hengstettersteige 48

Leupin-Creme u. Seife

Gesichtsausschlag

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Hauttücken, Ekzem, Wundsein usw. Drogerie Bernsdorff

Die Zeitung ist

das Institut, das viel für gute Werbung tut. Denn gute Werbung nur allein, kann vom Erfolg gekrönt sein. Doch einen guten Text zu machen, gehört nicht zu den leichtesten Sachen! Drum rufen Sie die Zeitung an, sie nimmt sich gerne Ihrer an, wird Sie in Ihren Taten, stets gern und gut beraten.

Schwarzwald-Wacht Calw

Legen auch Sie gerne Ihren Mantel ab?

Oder haben Sie dann Zweifel an Ihrer Figur? Fühlen Sie sich ohne Mantel etwa unsicher? Man kann sich so leicht von diesen lästigen Hemmungen befreien, ja, auch Ihre Figur wird schlank und anziehend wirken, wenn Sie bei Mitschele

das Fachgeschäft f. Korsetts, Hüftformer, Büstenhalter.

Kriegerkameradschaft Bad Teinach

Am Sonntag, den 17. und 31. Juli, findet auf unserer Kleinkaliberschießbahn

Preis-Schießen

statt. Schöne und gute Preise. Freunde und Gönner des Schießsports sind freundlichst eingeladen.

Samstag, 15. Juli vormittags 10 Uhr Versteigerung im Lokal

1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Spiegel, 2 Chaiselongue, 2 Bettlatten, 1 Regulator, 1 Nachttisch, 2 Stühle, 1 Sofa, 1 Aushängeschild, 1 Patentmatratze, neue Bettfedern, 1 Schüsselbrett.

J. A.: Fritz Hennefarth, Versteigerer für Kreis Calw

Kapelle spielt am Sonntag im Kammerer „Röhle“ in Neuhengstett zum Tanz

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 17. Juli

Dr. Geißler-Unterreichenbach (Telefon 66) Dr. Pfeilsticker-Calw Dr. Krieg-Neuweiler

Die kluge Mutter nimmt

Roth's

Gemüsekindermehl, das ideale Kindernährmittel! Erhältlich in Calw Neue Apotheke, Hartmann Drogerie C. Bernsdorff.

Sommer-prussen

werden schnell beseitigt durch Venus mit Garantiemarke. Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1,95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.

Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19, Bad Liebenzell: Drog. Himperich

Eine 37 Wochen trüchtige junge Zug- und Schaffkuh oder eine Rälberkuh unter zwei die Wahl, verkauft

Sohannes Kentschler, Dittenbronn



Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt. Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Foto-Drogerie Bernsdorff

Die Kleinanzeige in der Schwarzwald-Wacht Was man ihr sagt, erfüllt sie willig, geschwind, gewissenhaft und billig!

Ehrliches, fleißiges Mädchen

welches schon gebietet hat, in Haushalt bei gutem Lohn gesucht

Dentist W. Zebler Birkenfeld bei Pforzheim

Lehrmädchen oder Junge

für Büro und Laden gesucht H. Mühlberger, Büromaschinen Stuttgarterstraße 58

Heitere Ferientage

Wer nimmt nicht gerne eine Erinnerung an sie mit nach Hause? Die Daheimgebliebenen freuen sich darüber und man selbst erinnert sich bei Ihrem Anblick an frohe Stunden! Aber nicht nur Reiseandenken, auch Briefpapier und Füllfederhalter finden Sie in großer Auswahl und zu vernünftigen Preisen bei

Ernst Kirhherr Die Buchhandlung beim Postamt.

Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, 17. Juli 1938

Wanderung nach Engelsbrand.

Abmarsch 9 Uhr von der Truppenführerschule.

Dr. Pruckreys Drula Bleichwachs

best. Alte Apotheke

Ihr Unterhalter für das Wochenende Die Schwäbische Sonntagspost

Was die neue Nummer bringt „Der Bauer zu Pferd“ Werttags Feldarbeit - Sonntags Reitport / Wir besuchen unsere schwäbischen Bauernreiter

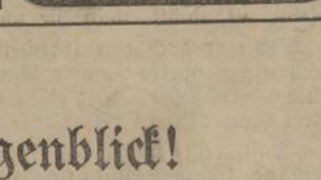
„Die eiserne Grenze“ Frankreichs Ostbefestigung - eine Kriegsflokte unter der Erde / Heimlicher Besuch in der Maginot-Linie

Was bedeuten die Raufenzeichen im Rundsinn? Der neue spannende Kriminalroman „Der schwarze Schädel“, von Gerold Werner, den man den neuen Edgar Wallace nennt

Und neue Tips zu unserem großen Foto-Preiswettbewerb, bei dem zwei Sommerreisen nach Tirol und an den Bodensee und viele Barpreise von 50 bis zu 4 Mark zu gewinnen sind

Ein Stück Sonntagsfreude

Morgen neu!



Das Angebot im rechten Augenblick!

Darin liegt die Kunst des Verkaufens. Man muß sein Angebot im rechten Moment vorbringen. Die Zeitungsanzeige ist das einzige Werbemittel, das vom Käufer geradezu erwartet wird. Denn jeder würde vieles vermischen, wenn er einmal in seiner Zeitung diese Angebote nicht vorfände.